

# Nachrichten

aus dem geistigen und künstlerischen Leben Göttingens.

Erscheinen in 3—4 wöchentlichen Zwischenräumen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Herausgeber:

Dr. phil. Leonhard Paul Knoblauch.

Verlag:

Friedrich Kronbauer, Göttingen.

Preis für das Vierteljahr 4,50 Mk. ausschl. Feuerungszuschlag. Vom Erscheinen der ersten Nummer September 1918 bis einschließlich der März-Nr. 10, — Mk. ausschließl. Feuerungsmehres. Anzeigenannahme durch Buchhandlg. F. Kronbauer, Göttingen, Weenderstr. 54. Fernruf 465.

Jahrgang 1919/20

Göttingen, den 15. Januar 1919

Doppel-Nummer 9/10

**Inhalt:** M. Koniger: Erinnerunglichung. — Woldemar Voigt zum Gedächtnis. — W. Gerlach: Lorenz Morzbach zum 70. Geburtstag. — Prof. S. Tierich: Sprüche. — Die Wiedereröffnung der Gemäldesammlung der Universität und des Göttinger Kunstvereins (Schluß). — M. Koniger: Gelassen sein. — F. Fuldner: Vermischtes. — Musikalische Rückschau. — Rückschau. — Vorschau. — Theater und Musik. — Bildende Kunst. — Literatur. — Wärschau. — Von der Universität.

## Erinnerlichung.

Von Max Koniger.

Wohin, geheftes Menschenkind, eilt Deine Flucht?  
Die Qual der Ruhesehnsucht glimmt in Deinen Blicken,  
Und, irrend, aus des Schicksals unverständner Wucht,  
Aus Deiner Zeit, strebst Du heraus, ihr zu entrücken?  
So kommst Du nur noch ärger in den tollen Schwung,  
Mit dem das Zeitrad schleudert, wild und losgelassen;  
Je mehr Dein Trieb Dich mit der Fliehkraft Steigerung  
Zum Außern zerrt, je mehr wird Dich der Wirbel fassen.  
Drum suche Halt, indem Du Dich versenkst, zu schürfen  
Das Gold, das auch die wilde Zeit im Schoße trägt,  
Der Wahrheit Gold: den Sinn der Unrast ahnen dürfen.  
So dringst zur Tiefe Du, von Ruhe still umhegt,  
Dem Mittelpunkt der Zeitkraft nah und fern den Wirfen  
Des Strudels, den sie — nun ob Deinem Haupt — bewegt.

## Woldemar Voigt zum Gedächtnis.

Am 13. Dezember verschied nach kurzer Krankheit der Professor der Physik Woldemar Voigt. Am Sedantage dieses Jahres hätte er seinen 70. Geburtstag gefeiert — und wer im Herbst etwa an seinem Garten vorübergehend, ihn hoch auf der Leiter, der reichen Ernte froh, an seinen Obstbäumen, und rastlos an seinen Gemüsebeeten, die er mit Stolz besuchenden Freunden wies, arbeiten sah, oder wer ihm begegnete, wenn er, elastischen Schritts, mit flatterndem leicht ergrauten Bart — erst in letzter Zeit etwas gebeugter Haltung — zum Kolleg eilte, oder von langem Marsche durch unsere Wälder, stolz auf die reiche Ausbeute an Pilzen, zurückkehrte, der konnte nicht ahnen, daß wir ihn so bald verlieren würden.

Er selbst spürte nichts vom Herannahen des Alters, und wenn er sich in den letzten Jahren von seiner öffentlichen Tätigkeit mehr zurückgezogen hatte, so war es nur aus dem

Gefühl heraus geschehen, jüngeren Kräften Platz machen zu müssen. Aber er litt seelisch schwer unter den Ereignissen der letzten Zeit, die auch an seiner Gesundheit zehrten, und äußerte wohl manchmal den Wunsch, still einzuschlafen, um den Niedergang des geliebten Vaterlands nicht mehr mitanzusehen zu müssen. Doch immer wieder überwand seine ungeheure Energie und sein reges Pflichtbewußtsein solche Anwandlungen: Die Jungen haben ihre Schuldigkeit in dem fünfjährigen Ringen getan, viele Leben und Gesundheit geopfert, da dürfen wir Alten nicht zurückstehen, und wer noch etwas zu geben hat, soll es unverzagt tun. So trat er nach mehrjähriger Pause wieder hervor, um die Herzen zu edler Kunst zu erheben, und wir sahen ihn in gewohnter jugendlicher Frische, als er im vorigen Jahr in der Aula Mozart in Wort und Tönen uns vorführte, und im letzten Sommer in der Johanniskirche die Kantaten seines geliebten Bach, die für so Viele Trost und Erhebung in traurigster Zeit bedeuteten, zu Gehör brachte. In

